



Beispiele von Frömmigkeit und Erinnerung

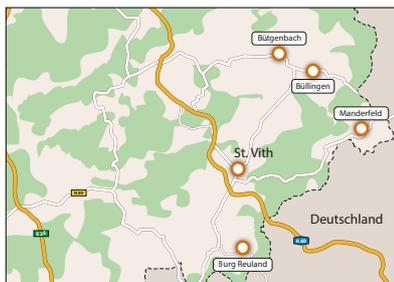
(SANKT VITHER LAND, BELGIEN)



Abb. 6 Siebenschläferhäuschen an der Sankt Lambertus Kirche in Manderfeld, 1765, Detail Nische, Foto Kunstdenkmäler-Aufnahme der Rheinprovinz

tus, die sieben bei der Darstellung dieser Szene üblicherweise vertretenen Personen, der Evangelist Johannes, Joseph von Arimathia, Nikodemus, die Jungfrau Maria, Maria Magdalena, die Schwestern Maria des Kleophas und Salome, das Ganze in einer Nische mit rundbogigem Gewölbe in einem Pavillon mit vierseitigem Schieferdach.

Les sentiments religieux s'expriment de façon parfois très forte dans le petit patrimoine et les monuments funéraires. C'est ainsi que sont présentés ici quelque uns de ces objets, le monument funéraire des époux Pallandt-Millendonck, la dalle funéraire de Denise Barbanson, les deux grandes dalles funéraires des chevaliers Reiffenberg et Bulich, une croix de chemin en schiste ardoisier de Recht, une croix de marché ainsi qu'une lamentation avec ses sept participants usuels et par là appelée « Siebenschläfer ».



Text und Redaktion: N. Kreusch,

Übersetzung: N. Kreusch, Karte: G. Jakobi

Edition: Ministerium für Bildung und Kultur, Landesdenkmalamt, Saarland

2016



Abb. 1 Grabmal des Balthasar von Pallandt (+ 1625) und der Elisabetha von Millendonck (+ 1614) in der Sankt Stephanus Kirche in Burg-Reuland, Foto Kunstdenkmäler-Aufnahme der Rheinprovinz

Gerade für den ländlichen Raum sind die Darstellungen der Herrscher in der Form wie bei dem Hochgrab des Balthasar von Pallandt (†1625) und seiner Ehefrau Elisabetha von Millendonck (†1614) (Abb. 1) besonders beachtenswert. In der Kirche unterhalb der Burg ruine steht heute dieses aus schwarzem belgischen Marmor erstellte Grabdenkmal, das auf seinen Seitenwänden eine beeindruckende Anzahl Wappen aufweist. Auf der Deckplatte ist das Paar liegend mit zum Gebet gefalteten Händen als Flachrelief ausgebildet. Als



Abb. 2 Grabplatte der Sabina Barbanson (+ 1536) in der Sankt Stephanus Kirche in Burg-Reuland, Foto KIK-IRPA, Brüssel

besonderes Merkmal ist der Schlüssel am Panzerriemen des Ritters als Verweis auf die Erbkämmererwürde von Luxemburg, die mit der Herrschaft Reuland verbunden war, herausgebildet.

Aber auch das etwas bescheidenere Epitaph der Sabina Barbanson (†1536) (Abb. 2) in dieser Kirche beeindruckt durch seine Ausdruckstärke, hervorgerufen durch den mit langen Haaren im Halbprofil dargestellten geflügelten Tod und die berührende Inschrift.



Abb. 3 Grabplatten des Jacob von Reiffenberg und des Johann Reinhard von Bulich in der Sankt Stephanus Kirche in Bütgenbach, Foto Kunstdenkmäler-Aufnahme der Rheinprovinz

Zahlreiche weitere Rittergeschlechter herrschten die Jahrhunderte hindurch auf der heute nur mehr als Steinhäufen vorhandenen Burg von Bütgenbach sowie dem inmitten des Dorfes gelegenen sogenannten Hof. In einem Abstellraum in der neuen Kirche des Dorfes sind die Grabplatten der beiden Ritter Jacob von Reiffenberg (†1567) und Johann Reinhard von Bulich (†1593) (Abb. 3 doppelt) aufgestellt, der erstere als Flachrelief, der zweite in beeindruckender, beinahe vollplastischer Dar-



stellung, letzterer erneut inmitten einer Menge Wappenschilder seiner Herrschaften.

Zahlreiche Wegekreuze aus Rechter Schiefer existieren noch. Neben der eigentlichen Kreuzdarstellung weisen sie vielfach zusätzlich Heiligendarstellungen als Hinweis auf ihre Stifter auf (Abb. 4). Der Rechter Schiefer, ein violetter Blaustein, wurde von Tiroler Steinmetzen ausgebeutet und in seiner Verwendung durch sie zu wahren Meisterwerken gestaltet, als

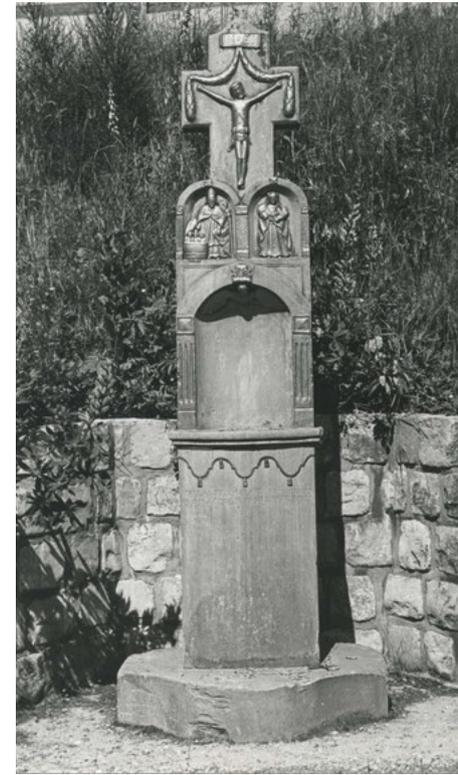


Abb. 4 Schieferkreuz, laut Inschrift durch Nicolas Feien und seiner Frau Magdalena ... im Jahre 1806 aufgesetzt, in den zwei kleinen Nischen die Hl. Nikolaus von Myra und Magdalena ?, Foto Inventaire du Patrimoine monumental de la Belgique

Tür- und Fenstergewände, als Grabplatten und sogar, wie an einem Beispiel in Neundorf bei Sankt Vith zu sehen, als Predigtstuhl.

Andere Varianten als Zeichen der Frömmigkeit stellten die Kreuzstöcke dar, oft auch als Marktkreuz ausgebildet, wie hier beispielweise der in Büllingen (Abb. 5). Er zeigt die Jahreszahl 1697 unter Totenkopf und den Leidenswerkzeugen sowie dem stark herausgebildeten Christuskorpus am Kreuz. Die Marktkreuze

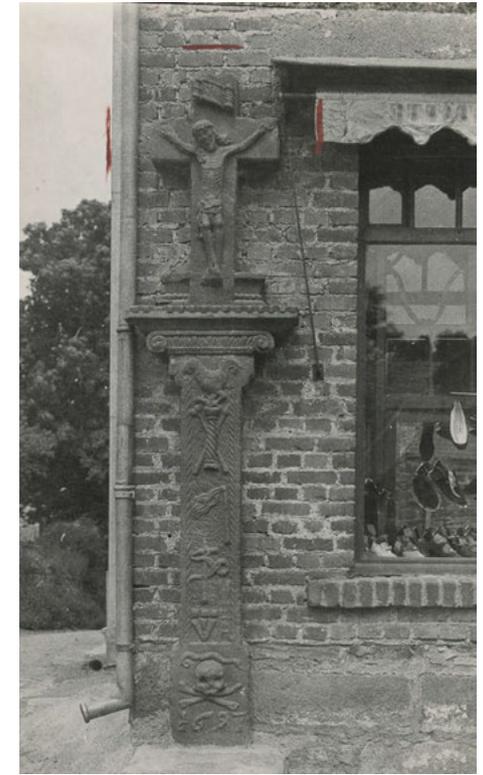


Abb. 5 Kreuzstock in Büllingen, Schiefer, 1697, Foto Kunstdenkmäler-Aufnahme der Rheinprovinz

allerdings wurden im Laufe der Jahrhunderte immer wieder versetzt, wodurch somit leider die ursprünglichen Standorte nicht mehr bekannt sind.

Eine Besonderheit bei dem Kreuzweg an der Manderfelder Kirche, der ansonsten aus quadratischen Flachreliefs auf Stelen besteht, stellt die als Beweinung ausgebildete, im Volksmund Siebenschläfer (Abb. 6) genannte, letzte Station dar. Anwesend um den liegenden Chris-